

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 27

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 1868

Nr. 27.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighausersche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Kriegswaffen und Taktik. — Die Kommission des Ständeraths über den Geschäftskreis des eidg. Militär-Departements. — Kreis Schreiben des eidg. Militär-Departements. — Verschiedenes.

Einladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1868 in wöchentlichen Nummern und kostet per Semester vom 1. Juli bis 31. Dezbr. franko durch die ganze Schweiz

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche; auch in dem folgenden Semester werden die offiziellen Mittheilungen des eidgen. Militärdepartements, die eidgen. Militärgesetze, Entwürfe und Botschaften mitgetheilt werden und demgemäß ein wichtiges Material jedem Offizier bieten.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit Nr. 29 des neuen Semesters den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erste Nummer des neuen Abonnements zu refusiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei den nächsten Postämtern abonniren oder sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die des Zweckes wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grade bitten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohlwollen der H. Offiziere.

Basel, im Juni 1868.

Schweighausersche Verlagsbuchhandlung.

Kriegswaffen und Taktik.

(Fortsetzung.)

7) Geschützverwendung.

Mit der Einführung der Feuerwaffen hat auch das schwere Geschütz auf den Schlachtfeldern zu spielen angefangen. Anfänglich hatte man die schweren Büchsen und Wurffessel nur beim Angriff und bei Vertreibung von festen Städten verwendet, doch findet man auch schon im 14. Jahrhundert Geschütze im freien Felde verwendet, wenigstens sind zwei Beispiele bekannt, nämlich bei Grech 1346 und bei Sempach 1386. Bei Grech scheinen sich die Engländer einiger Bombarden bedient zu haben, und Halbuter, welcher in der Schlacht von Sempach mitgekocht hat, sagt (im Sempacherlied): daß die Destreicher die am Walde befindlichen Eidgenossen gar feindlich beschossen hätten, so daß ihnen die Äste von den Bäumen vor die Füße gefallen seien.

So lange das Geschütz schwer und unbehülflich blieb, war die Bedeutung der Artillerie im Felde gering. Das Geschütz wurde am Tage der Schlacht vor der Front der Armee aufgeföhren und bei Beginn derselben einigemal abgebrannt, hierauf entschied der Zusammenstoß der Massen.

Die Thätigkeit der Artillerie, welche ihren einmal eingenommenen Platz nicht mehr verändern konnte, beschränkte sich auf den Beginn des Gefechtes. Da die Artillerie auch sehr langsam feuerte, so ist es erklärlich, wenn wir in den Burgunderkriegen und später auch in dem Schwabekrieg mehrmals vom Schweizerfußvolk hören, welches, ehe der Feind wieder zum Schusse kam, die Kanonen unterlaufen und weggenommen habe.

Die erste Schlacht, in der das Geschütz eine be-